

# **Positionspapier Sportentwicklung**

vom Präsidium beschlossen am 21.04.2010

Die Rolle des  
LandesSportBundes Niedersachsen  
mit seiner Sportjugend  
im Prozess der Sportentwicklung

# 1. Vorwort

Dieses Positionspapier soll einerseits einen Orientierungsrahmen in dem komplexen Handlungsfeld Sportentwicklung bieten und andererseits dazu beitragen, die eigene Rolle, die der LSB mit seiner Sportjugend als Dachorganisation im Prozess der Sportentwicklung einnimmt, zu schärfen.

Vorausgegangen ist eine intensive Auseinandersetzung mit dem eigenen Sportverständnis sowie mit den gesellschaftlichen Herausforderungen, mit denen sich der Sport befassen muss. Darüber hinaus war es notwendig, den Begriff „Sportentwicklung“ zu beleuchten, ein eigenes Verständnis dieses Begriffs zu beschreiben, um auf der Grundlage der Satzung und des Leitbildes die Rolle der Dachorganisation LSB in der Sportentwicklung klarer herauszuarbeiten.

Über eine breite Diskussion des Verständnisses für Sportentwicklung möchten wir positive Impulse und Akzente für eine weitere Entwicklung der Gesamtorganisation anstoßen.

## 2. Grundlagen

Die Grundlagen für unser Handeln – auch im Prozess der Sportentwicklung - sind in Satzung<sup>1</sup> und Leitbild<sup>2</sup> des LSB verankert. Als Dachorganisation übernehmen wir die Vertretung der gemeinsamen Interessen des Sports in der Öffentlichkeit gegenüber Parlamenten, staatlichen und kommunalen Stellen. In Zusammenarbeit mit unseren Gliederungen sind wir einerseits Interessenvertreter und Serviceleister für unsere Sportvereine, andererseits aber auch aktiver Gestalter des Sports. Dies wird besonders in dem formulierten Zweck „Förderung und Entwicklung des Sports für alle“<sup>3</sup> deutlich. Die Bedeutung dieser Aussage wird im Leitbild konkretisiert. „Es ist unser vorrangiges Ziel, jedem Einzelnen die Chance zu eröffnen, sich nach seinen Interessen, Möglichkeiten und Bedürfnissen körperlich zu betätigen. Dabei sind uns Menschen mit besonderem Förderungsbedarf besonders wichtig“<sup>4</sup>.

Um diesen Zielsetzungen gerecht zu werden, ist es außerdem Aufgabe des LSB, für eine angemessene Bedeutung des Sports in der Gesellschaft zu sorgen.

Die in Leitbild und Satzung formulierten Zielsetzungen verdeutlichen, dass eine mehrdimensionale Betrachtung des Sports erforderlich ist. Einerseits geht es darum, den organisierten Sport und seine Strukturen zu unterstützen und zu fördern. Andererseits muss der Sport als Ganzes, also auch im Kontext anderer gesellschaftlicher Teilbereiche, betrachtet werden. Die Rolle des LSB kann sich also nicht darauf beschränken, ausschließlich Entwicklungen des organisierten Sports zu analysieren und Maßnahmen zu definieren, die sich nach „innen“ richten, sondern er muss die sportlichen Entwicklungen in allen Bereichen im Blick haben. Nur so können wir dem Anspruch „...durch Sport einen wesentlichen Beitrag zum Wohlergehen der Menschen in unserem Landes zu leisten“<sup>5</sup> gerecht werden.

---

<sup>1</sup> vgl. Satzung des LSB Niedersachsen,

[http://www.lsb-niedersachsen.de/ps/tools/download.php?file=/live/lsb\\_nds/lsb\\_dms/psfile/docfile/23/Satzung\\_204757a366e9c29.pdf&name=Satzung\\_2008.pdf&disposition=attachement](http://www.lsb-niedersachsen.de/ps/tools/download.php?file=/live/lsb_nds/lsb_dms/psfile/docfile/23/Satzung_204757a366e9c29.pdf&name=Satzung_2008.pdf&disposition=attachement) , Zugriff 17.11.2009

<sup>2</sup> vgl. Leitbild des LSB Niedersachsen [http://www.lsb-niedersachsen.de/ps/tools/download.php?file=/live/lsb\\_nds/lsb\\_dms/psfile/docfile/43/Leitbild\\_2475e2e58a44a3.pdf&name=Leitbild\\_2002.pdf&disposition=attachement](http://www.lsb-niedersachsen.de/ps/tools/download.php?file=/live/lsb_nds/lsb_dms/psfile/docfile/43/Leitbild_2475e2e58a44a3.pdf&name=Leitbild_2002.pdf&disposition=attachement), Zugriff 17.11.2009

<sup>3</sup> vgl. Satzung des LSB Niedersachsen

<sup>4</sup> vgl. Leitbild des LSB

<sup>5</sup> vgl. Leitbild des LSB

### 3. Unser Sportverständnis <sup>6</sup>

Die Vielfalt des Sports wird in seiner stetig zunehmenden sachlichen, sozialen, zeitlichen und räumlichen Ausdifferenzierung sowie in der Pluralisierung des Sportangebots deutlich. Es ist deshalb zwingend erforderlich, das eigene Sportverständnis zu beschreiben und immer wieder zu reflektieren.

Für uns stehen die **motorische Aktivität** und die **Grundsätze sportlicher Handlung** im Vordergrund. Die motorische Aktivität muss für den betreffenden Sport kennzeichnend sein und ihn konstitutiv bestimmen. Die zugrunde liegende motorische Aktivität erfordert mindestens eine oder mehrere koordinative und konditionelle Fähigkeiten. Die sportlichen Handlungen unterliegen einem verbindlichen Handlungskodex, mit dem die sportlichen Aktivitäten hinsichtlich der Abläufe, der Organisationsstrukturen und der Handlungsnormen geregelt sind. Zum sportlichen Handeln gehören Grundwerte, die dem **humanistischen Menschenbild** entsprechen, wie z. B. Fairplay, Partnerschaft, Soziales Handeln, Unversehrtheit des Partners, Chancengleichheit, Mannschaftsgeist, Leistung, Spaß an Spiel und Bewegung. <sup>7</sup>

Sämtliche Formen von Sport, die eine Verletzung oder Zerstörung von Mensch, Tier oder Umwelt intendieren lehnen wir ab.

Ebenso lehnen wir sportliche Erlebnisse oder Leistungen ab, die den Körper oder das Leben des Menschen gefährden, dies beinhaltet auch die Leistungssteigerung durch Doping.

Unser Sportverständnis geht damit weit über das traditionelle Verständnis, das vorrangig am Leistungsprinzip orientiert ist und mit Assoziationen wie Sieg, Erfolg, Höchstleistung und Perfektion umschrieben wird, hinaus. Unser Sportverständnis beinhaltet auch Aspekte wie psychosoziale Gesundheit, Fitness, Entspannung, Gemeinschaftserleben, soziale Integration und Geselligkeit.

## 4. Die gesellschaftliche Bedeutung des Sports

### 4.1. Die Potentiale des Sports

Auf der Basis des dargestellten Sportverständnisses lassen sich unterschiedliche Potentiale des Sports benennen, die den sozialen, gesellschaftlichen und individuellen Nutzen des Sporttreibens verdeutlichen und damit die gesellschaftliche Bedeutung des Sports <sup>8</sup> beschreiben. Im Folgenden werden die wesentlichen Potentiale kurz skizziert, die auch die Notwendigkeit und Berechtigung öffentlicher Förderung begründen.

#### 4.1.1. Beitrag zum bürgerschaftlichen Engagement und zum Demokratieverständnis

Der organisierte Sport stellt mit Abstand den größten Sektor des freiwilligen Engagements in Niedersachsen dar. Unterschiedliche Formen des Engagements wie die Übernahme einer Vorstands- oder Leitungsfunktion, die Übungsleitertätigkeit oder die Betreuungsfunktion oder das informelle Mitarbeiten tragen den Sportverein und sichern die Unabhängigkeit. Der

---

<sup>6</sup> Anmerkung: Der Bereich des Spitzen- und Leistungssports wird in diesem Konzept nicht explizit bearbeitet, da der LSB Niedersachsen für diesen speziellen Bereich des Sports einen eigenen Ausschuss eingesetzt hat.

<sup>7</sup> Vgl. Auszug aus der Aufnahmeordnung des LSB Niedersachsen. [http://www.lsb-niedersachsen.de/live/lbs\\_nds/live.php?lsb\\_nds\\_id=11](http://www.lsb-niedersachsen.de/live/lbs_nds/live.php?lsb_nds_id=11), Zugriff 01.12.2009

<sup>8</sup> vgl. 10. Sportbericht der Bundesrepublik (2003). <http://www.dosb.de/fileadmin/fm-dsb/arbeitsfelder/wiss-ges/Dateien/Sportbericht-BReg-Nr10.pdf>, Zugriff 09.12.2009

Verein versteht sich als Solidargemeinschaft, auch wenn in einigen Bereichen die professionelle Ausrichtung der überwiegend ehrenamtlich geführten Sportvereine durch Hauptberuflichkeit unterstützt wird. Das freiwillige bzw. ehrenamtliche Engagement stellt einerseits eine Ressource dar, drückt aber auch solidarisches Verhalten, gesellschaftliche Anteilnahme und Verantwortungsbereitschaft aus. Zu den zentralen Merkmalen von Sportvereinen als Selbstorganisationen zählen demokratische Entscheidungsstrukturen und Partizipationsmöglichkeiten. Voraussetzung für die Selbstorganisation ist, dass die Mitglieder die Aufgaben freiwillig übernehmen und durch ihr Engagement an der Selbstorganisation mitwirken. Dieses Mitwirken ist anspruchsvoll und setzt soziale und personale Kompetenzen sowie Wissen über Strukturen und Zusammenhänge voraus, trägt aber gleichzeitig dazu bei, Kompetenzen zu erwerben, die auch beruflich nutzbar sind.<sup>9</sup>

Damit kann der Sportverein, insbesondere für Kinder und Jugendliche, ein Lern- und Erfahrungsfeld für demokratische Verhaltensweisen bieten.

#### 4.1.2. Beitrag zur Gesundheitsförderung

Vor dem Hintergrund, dass körperliche Arbeit zunehmend an Bedeutung verliert und gleichzeitig verstärkt Bewegungsmangel, Überernährung und Zivilisationskrankheiten das Gesundheitssystem finanziell stark belasten, erhält die sportliche Betätigung im Zusammenhang mit Gesundheit einen immer höheren Stellenwert. Dies gilt im Besonderen für die deutlich angestiegenen gesundheitlichen Defizite im Kinder- und Jugendalter.<sup>10</sup>

Wichtig erscheint hier aber eine Auseinandersetzung mit dem Begriff „Gesundheit“. Ganz sicher ist es nicht ausreichend, Gesundheit und Sport rein naturwissenschaftlich zu fassen und Gesundheit als fest stehenden Zustand zu betrachten.<sup>11</sup> Es geht auch nicht nur um die körperliche Fitness, sondern um die Erlangung von „physischem, psychischem und sozialem Wohlbefinden“. Gesundheit ist damit eine lebensgeschichtlich und alltäglich immer wieder neu und aktiv herzustellende „Balance“. <sup>12</sup> Eine Gesundheitsförderung (auch im Sport) muss deshalb Rahmenbedingungen für einen Prozess schaffen, der „allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Lebensumstände und ihre Umwelt ermöglicht und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit befähigt“. <sup>13</sup> Darüber hinaus sind eine gesundheitsförderliche Umgebung und die Entwicklung persönlicher Kompetenzen besonders zu berücksichtigen.<sup>14</sup>

Sport leistet in vielerlei Hinsicht einen gemeinwohlorientierten Beitrag zur Gesundheitsförderung. Um insbesondere die psycho-sozialen Aspekte von Gesundheit zu unterstützen, muss „das Augenmerk der Sport- und Bewegungsangebote auf den Freizeit- und den Sozialwert des Sporttreibens gelenkt werden. Damit kommen Aspekte sinnvoller Freizeitbeschäftigung zur Steigerung der Lebensfreude, zum bewussten Erleben seines Körpers und dem Umgang damit, zur Herstellung vielfältiger Kontakte mit anderen Menschen verstärkt in den Blick.“ <sup>15</sup>

---

<sup>9</sup> vgl. Braun, Sebastian, Prof. Dr., Das soziale Kapital in Deutschland und die Jugendarbeit in Sportvereinen. In: Deutsche Jugend, 20. Jahrgang Heft 4, 2002

<sup>10</sup> vgl. KIGGS-Studie Robert-Koch-Institut. Erste Ergebnisse der KIGGS-Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Berlin 2006.

<sup>11</sup> vgl. Pilz, Prof. Dr. Gunter A. , „So funktionieren Sport- und Bewegungsangebote!“ in: Dokumentation der Fachtagung „Wie kommt Gesundheit in benachteiligte Stadtteile?“. Dezember 2008. [http://www.lsb-niedersachsen.de/ps/tools/download.php?file=/live/lsb\\_nds/lsb\\_dms/psfile/docfile/75/Dokumentat4989d017d42b2.pdf&name=Dokumentation\\_Gesundheit\\_im\\_Stadtteil\\_11\\_12\\_08.pdf&disposition=attachement.](http://www.lsb-niedersachsen.de/ps/tools/download.php?file=/live/lsb_nds/lsb_dms/psfile/docfile/75/Dokumentat4989d017d42b2.pdf&name=Dokumentation_Gesundheit_im_Stadtteil_11_12_08.pdf&disposition=attachement.), Zugriff 09.12.2009

<sup>12</sup> vgl. Gesundheitsdefinition der WHO 1948

<sup>13</sup> vgl. Gesundheitsdefinition der WHO 1948

<sup>14</sup> vgl. Ottawa-Charta für Gesundheitsförderung

<sup>15</sup> vgl. Pilz, Prof. Dr. G. A. , „So funktionieren Sport- und Bewegungsangebote!“: s.o

Eine weitere Perspektive beleuchtet Prohl. Er sieht Sport nicht als Mittel zum Zweck in der Gesundheitsförderung. Sport sollte als Wert erlebbar sein, der dauerhaft erhalten wird. Unter dieser Voraussetzung ist es erforderlich, die Gesundheit zu erhalten, um sich sportlich betätigen zu können.<sup>16</sup>

#### **4.1.3. Beitrag zur Bildung**

Der LSB versteht unter Bildung „...den lebensbegleitenden Entwicklungsprozess des Menschen, bei dem er seine geistigen, seelischen, körperlichen, kulturellen und lebenspraktischen Fähigkeiten und seine personalen und sozialen Kompetenzen erweitert“.<sup>17</sup> Der Sport, insbesondere der in der Gemeinschaft im Verein betriebene Sport, leistet einen wesentlichen und unverzichtbaren Beitrag in diesem Prozess.

Die Bildungspotenziale im Sportverein, vor allem für junge Menschen, liegen insbesondere in den „zwischenmenschlichen Beziehungsmöglichkeiten“, in der „politischen Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit“ und im „lustvollen und zugleich verantwortlichen Umgang mit dem eigenen Leib“.<sup>18</sup>

Damit die Bildungspotenziale greifen, bedarf es einer Inszenierung der Lernsituationen im Sportverein. Dazu müssen Alltagssituationen explizit im Sinne von Lernen aufgegriffen sowie Situationen gezielt inszeniert werden, um bildungsrelevante Erfahrungen zu ermöglichen. Weiterhin wird Lernen unterstützt, indem die Situationen aktiv reflektiert werden. Unter Berücksichtigung dieser Aspekte bietet der organisierte Sport einen Rahmen für ein nonformales Bildungssetting, in dem informelle und formelle Lernprozesse stattfinden.

Die signifikante Schnittmenge von Bildungspotenzialen im Sport und der so genannten „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ (BNE) gilt es zu identifizieren, wechselseitig wahrzunehmen und ggf. konzeptionell gezielt(er) auszubauen. Hier seien insbesondere die einzelnen Teilkompetenzen der so genannten „Gestaltungskompetenz“ zu nennen: Vorausschauendes Denken und Handeln, Weltoffenheit, Interdisziplinarität, Teamfähigkeit, Reflexivität, Fähigkeit zur Partizipation etc.<sup>19</sup> Die Vermittlung (einiger) dieser BNE-Kernkompetenzen ist integraler, quasi unwillkürlicher Bestandteil von vereinsgebundener Sportausübung bzw. enthält das Potenzial dazu.

#### **4.1.4. Beitrag zur sozialen Integration**

Der organisierte Sport kann einen wichtigen Beitrag zur sozialen Integration von Migrantinnen und Migranten, Menschen mit Migrationshintergrund und sozial Benachteiligten leisten. Für die Integration durch den Sport (Teilhabe) ist die Integration in den Sport (Teilnahme) notwendig. Sport kann universelle Grundwerte wie Toleranz, Respekt und Fairness vermitteln, die nicht national oder kulturell gebunden sind. Der organisierte Sport bietet außerdem eine ideale Plattform für ein kommunikatives Miteinander aller Menschen, denn es gibt gemeinsame Ziele und ein integratives soziales Umfeld. Das Engagement im organisierten Sport kann zudem gelebte Demokratie bedeuten. Es bieten sich verschiedenste

---

<sup>16</sup> vgl. Prohl, Prof. Dr. R., Vortrag DOSB-Themenkonferenz, „Bildungs- und Beratungsverständnis im Sport“ am 02.07.2009

<sup>17</sup> vgl. Bildungsverständnis des LSB, 12/2007

<sup>18</sup> vgl. DSJ. Sport bildet: Bildungspotenziale der Kinder- und Jugendarbeit im Sport. DSJ Oktober 2009, S. 9

<sup>19</sup> BLK – Programm, Transfer – 21, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Hrsg. (2005): Herzlich willkommen in der Schule, Was erwartet mich in der Schule? Tipps, Tricks und Kniffe, ein Ratgeber für außerschulische Fachkräfte zur Förderung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Ganztagschule, S. 8-11.

Möglichkeiten der Mitwirkung und Mitbestimmung, der Konfliktbewältigung und der Konsensbildung.<sup>20</sup> Damit diese Potentiale ausgeschöpft werden, bedarf es einer Kultur der Anerkennung in den Vereinen, die Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und Herkunft, Religion, sexueller Orientierung, unterschiedlichen Geschlechts und Alters, Menschen mit und ohne Behinderung, ob arm oder reich, mit Stärken und Schwächen gleichermaßen ein Gefühl der Geborgenheit und des Auf- und Angenommenseins vermittelt. Darüber hinaus bedarf es in vielen Fällen der Unterstützung und Zusammenarbeit mit Fachkräften der Sozialen Arbeit.

#### **4.1.5. Beitrag zur Identifikation**

„Die identitätsstiftende Wirkung des Sports ist unbestritten. Durch ihn wird regionale, nationale und auch internationale Repräsentation ermöglicht.“<sup>21</sup> Durch die Identifikation mit Sportlerinnen und Sportlern, auch bei Großveranstaltungen wie z. B. der Fußballweltmeisterschaft oder den Olympischen Spielen, kann sich ein stabilisierendes Zusammengehörigkeits- und Selbstwertgefühl entwickeln. Darüber hinaus kann jeder Sportverein in seiner Gemeinde oder Stadt Aktivitäten benennen, mit denen er sich für das Allgemeinwohl engagiert und damit auch überregional wahrgenommen wird. Als „weicher“ Standortfaktor hat er Einfluss auf die Lebensqualität. Die Identifikation mit dem örtlichen Sportverein stärkt die Gemeinschaft und bietet dem Einzelnen bei Bedarf eine „soziale Heimat“. Insbesondere die zunehmende Anzahl älterer Menschen kann von dieser Gemeinschaft profitieren, wenn es dem Sport gelingt, sie entsprechend ihrer Bedürfnisse, einzubinden. Für die Zukunft ist es von Bedeutung, dass der Sport sich noch intensiver in Stadt- (oder Stadtteil) Planungsprozesse einbringt. In Sportentwicklungsplanungen oder Prozessen kann der organisierte Sport dazu beitragen, dass sport- und bewegungsfreundliche Lebensräume geschaffen werden und damit auch die Identifikation mit dem direkten Wohnumfeld steigt.

#### **4.1.6. Beitrag zur Anerkennung des Leistungsprinzips**

Die innovationsfähige Gesellschaft ist auf die Bereitschaft zur Erbringung besonderer Leistungen angewiesen. Diese Bereitschaft wird beim Sport (vor allem beim Leistungs- und Spitzensport) freiwillig mit einer hohen Leistungsmotivation gezeigt. Dabei geht es nicht um die rein körperliche Aktivität, sondern vielmehr um den körperlichen und geistigen Gesamteinsatz der Person, der Können, Leistungswillen, Zielstrebigkeit und Ausdauer voraussetzt. Im Wettkampf wird die Anerkennung der Gleichheit der Chancen vorausgesetzt. Dies setzt voraus, dass Fairness gelebt, das Regelwerk eingehalten und manipulative Eingriffe auf die körperliche oder geistige Leistungsfähigkeit von allen Beteiligten strikt abgelehnt werden.

## **5. Unser Sportentwicklungsverständnis**

Sportentwicklung ist – wie der Begriff „Sport“ selbst – ein äußerst komplexes Konstrukt und ist weder als Begriff noch als Bereich bisher näher abgegrenzt. Sportentwicklung unterliegt

---

<sup>20</sup> vgl. LSB Niedersachsen, Grundkonzeption für das Aufgabenfeld „Integration, Sport und Soziale Arbeit, Soziales“ im Handlungsfeld Sportentwicklung. [http://www.lsb-niedersachsen.de/ps/tools/download.php?file=/live/lbs\\_nds/lbs\\_dms/psfile/docfile/13/Grundkonze47ac338115c80.pdf&name=Grundkonzeption.pdf&disposition=attachement](http://www.lsb-niedersachsen.de/ps/tools/download.php?file=/live/lbs_nds/lbs_dms/psfile/docfile/13/Grundkonze47ac338115c80.pdf&name=Grundkonzeption.pdf&disposition=attachement), Zugriff 11.12.2009

<sup>21</sup> 10. Sportbericht der Bundesrepublik (2003).S. 13. <http://www.dosb.de/fileadmin/fm-dsb/arbeitsfelder/wiss-ges/Dateien/Sportbericht-BReg-Nr10.pdf>, Zugriff 09.12.2009

diversen Einflussfaktoren wie z. B. Politik, gesellschaftlichen Entwicklungen, Medien, Sponsoren, Wirtschaftsorganisationen und anderen Organisationen sowie Zuschauern und sportlichen Akteuren selbst.

Sportentwicklung vollzieht sich damit auch in den unterschiedlichsten Bereichen wie z. B. Schule und Sportverein, wird von unterschiedlichen Auffassungen geprägt, von vielfältigen Interessen beeinflusst, von diversen Akteuren gesteuert und zahllosen sportlich Aktiven vollzogen und mitgestaltet.<sup>22</sup>

Sportentwicklung unterliegt im Hinblick auf seine Sportarten und all ihrer sonstigen Facetten und Organisationsformen einem unberechenbaren Wandel und ist damit ständig im Fluss.

Sportentwicklung ist damit ein nicht geplanter und nicht planbarer Prozess.

Der LSB kann also Sportentwicklung nicht „betreiben“, aber er darf auch nicht Getriebener in sportlichen Entwicklungsprozessen sein, sondern muss auf der Grundlage seines Sportverständnisses und humanitären Menschenbildes diese Prozesse sensibel wahrnehmen und dann entweder fordern, mitgestalten oder gegensteuern.

Insbesondere übernimmt der LSB die Aufgabe geeignete Rahmenbedingungen für eine weitere positive Entwicklung zu initiieren und darüber hinaus wirkungsvolle Unterstützungsarbeit zu leisten.

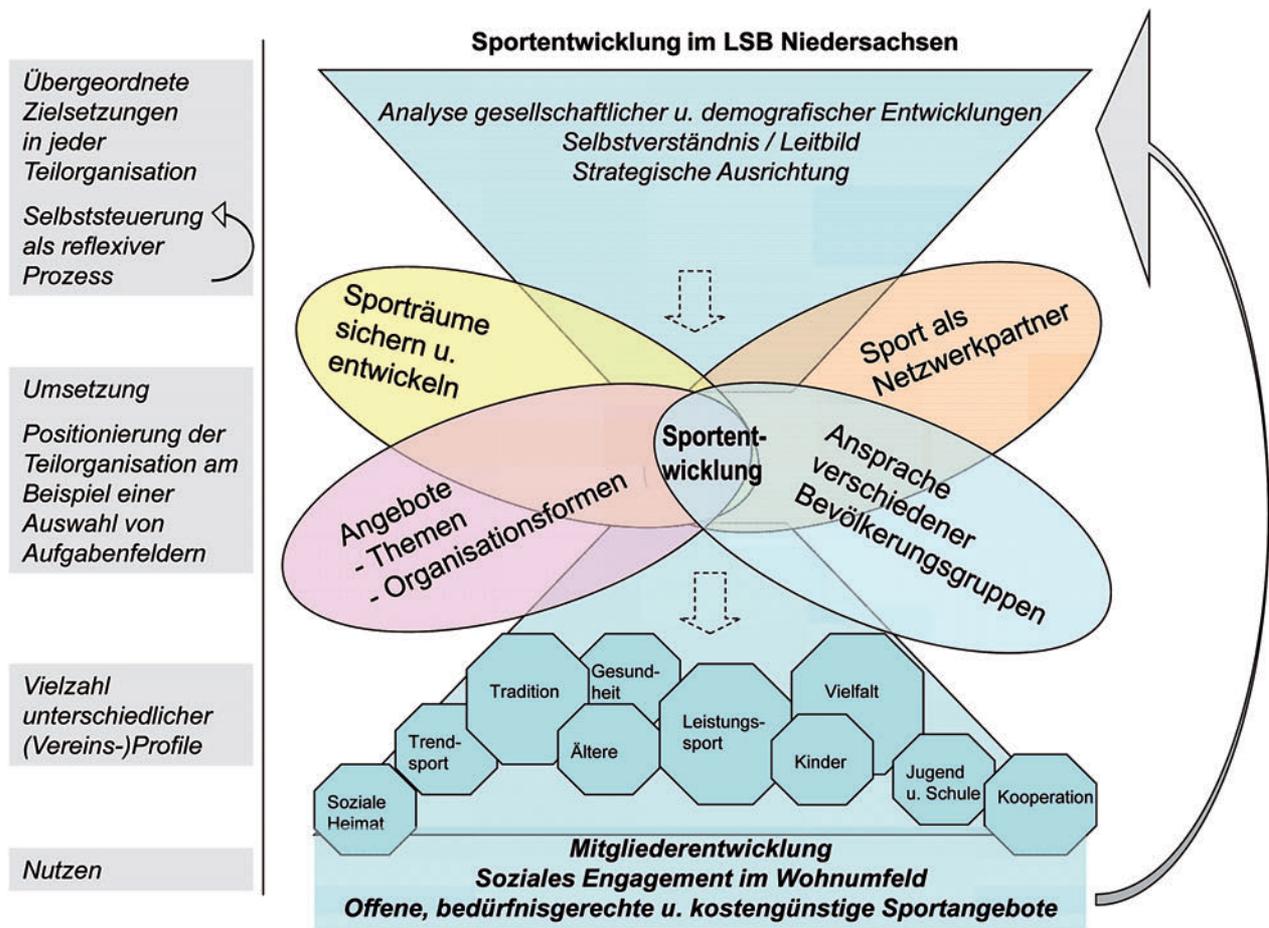
Die jeweilige Rolle und die damit verbundenen Aufgaben sind in Abhängigkeit des Selbstverständnisses der jeweiligen Teilorganisation ganz unterschiedlich. Der LSB als Dachorganisation – also die Geschäftsstelle des LSB und seine Gliederungen - müssen ganz andere Aufgaben im Prozess der Sportentwicklung übernehmen, als es z. B. die Sportvereine in Abhängigkeit ihrer regionalen Situation vor Ort tun. Zukünftige Entwicklungen lassen sich nicht präzise voraussagen. Deshalb kann man auch keine Handlungsstrategien entwerfen, die gewährleisten, dass sich Sportorganisationen auf eine bestimmte Art und Weise entwickeln. Eine zentralistische Steuerung wäre auch nicht sinnvoll, denn die dezentrale Autonomie der Teilorganisationen im Sport ermöglicht „evolutive Veränderungsleistungen“<sup>23</sup>, die den Sport bereichern.

Wichtig ist aber, dass sich jede Teilorganisation darauf einlässt, sich in der Sportentwicklung zu positionieren und ein eigenes Profil zu entwickeln. In diesem Prozess werden die Bedeutung des Sports, die Sportarten, die Art und Weise des Sporttreibens und die Rahmenbedingungen reflektiert und weiterentwickelt. Die folgende Abbildung versucht, diesen Prozess in der Gesamtorganisation LSB darzustellen.

---

<sup>22</sup> vgl. Balz, Eckart u. Kuhlmann, Detlef. Einführung in die Sportentwicklung. In: Sportentwicklung – Grundlagen und Facetten, 2009, S. 9

<sup>23</sup> vgl. Thiel, Ansgar und Braun, Sebastian. Steuerung im Sportsystem. In: Sportentwicklung, Grundlagen und Facetten, Hrsg. Balz, Eckart, Kuhlmann. Aachen 2009, S. 85



## 6. Übergeordnete Zielsetzungen des LSB im Prozess der Sportentwicklung

Der LSB als Dachorganisation kann und will, wie dargestellt, keine zentralistische Steuerung im Prozess der Sportentwicklung einnehmen. Als Dachorganisation gehört es aber zu unseren Aufgaben übergeordnete Zielsetzungen unter Einhaltung folgender Prinzipien zu formulieren:

- Beteiligung der Teilsysteme
- Schaffung von Lösungen zum gegenseitigen Nutzen
- Ständige Reflektion der formulierten Ziele <sup>24</sup>

<sup>24</sup> vgl. Thiel, Ansgar und Braun, Sebastian. Steuerung im Sportsystem. In: Sportentwicklung, Grundlagen und Facetten, Hrsg. Balz, Eckart, Kuhlmann. Aachen 2009

**Wir formulieren daher folgende Zielsetzungen und regen die Diskussion dazu an:**

- Mit dem formulierten Sportverständnis und der dargestellten Sichtweise zur Sportentwicklung wollen wir uns als Dachorganisation für eine sport- und bewegungsorientierte Gesellschaft stark machen, in der eine lebendige und aktive Sportvereinslandschaft einen wesentlichen Beitrag leistet.
- Die Potentiale des Sports, insbesondere des Sports im Verein, wie sie in Kapitel 4 erläutert wurden, machen deutlich, dass Sport als Querschnittsaufgabe in allen Politikfeldern eine bedeutende Rolle spielen sollte. Es ist unsere Aufgabe auf allen Ebenen der Politik dafür zu sorgen, dass dem Sport in Entscheidungsprozessen diese Bedeutung auch beigemessen wird.
- Unser Grundverständnis von Sport und Sportentwicklung muss auch innerhalb unserer Organisation stärker kommuniziert und diskutiert werden. Damit dies gelingt, ist eine stärkere Ausrichtung der Bildungs- und Organisationsentwicklungskonzepte auf die Schwerpunkte der Sportentwicklung erforderlich.
- Sport entwickelt sich im Kontext gesellschaftlicher Wandlungsprozesse. Deshalb müssen wir unsere Kompetenzen in bestehende Netzwerke einbringen oder eigene Netzwerke zur Erreichung unserer Ziele initiieren und implementieren. Hierfür ist eine Festigung und Erweiterung der Netzwerkkompetenzen erforderlich.
- Unsere Steuerungsinstrumente sind dahingehend zu überprüfen und ggfs. anzupassen, ob sie notwendige Maßnahmen auf der Basis unseres Grundverständnisses von Sport und Sportentwicklung zulassen bzw. fördern. Insbesondere innovative Lösungen bedürfen der Förderung.
- Für eine reflexive Steuerung sind eine regelmäßige Analyse der gesellschaftlichen Faktoren und eine gezielte Evaluation unserer Aktivitäten zwingend erforderlich. Dabei müssen wir unser Sportverständnis und unsere strategische Ausrichtung immer wieder überprüfen.

Wir danken dem Ausschuss Sportentwicklung für die Erarbeitung des Positionspapiers Sportentwicklung.

Mitgearbeitet haben:

Bergner, Hans-Werner

Brötje, Silke

Eilers, Susanne

Fischer, Dieter

Dr. Görnig, Arne

Hannig, Christoph

Krüger, Dieter

Labitzke, Arne

Prof. Dr. Pilz, Gunter

Friedrich, Nicola

Schulte, Thorsten

## **Impressum**

Herausgeber: LandesSportBund Niedersachsen e.V.  
Stabsstelle Verbandskommunikation  
Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10  
30169 Hannover

Redaktion: Abteilung Sportentwicklung

Auflage: 400

Druckerei: Albrecht Druck

Copyright: LandesSportBund Niedersachsen e. V.  
Hannover, Juni 2011

